

ist beim Bau nicht erreicht worden, denn es wurden nur 1 375 000 ägypt. Pfund ausgegeben.¹⁾

Die Eisenbahn kann auf irgendeine nennenswerten Einnahmen aus den von ihr durchzogenen Gebieten nicht rechnen, aber ihre Bedeutung springt sofort in die Augen, wenn man berücksichtigt, daß der bisher benutzte mangelhafte Weg von Atbara bis Alexandria ungefähr 1900 km beträgt.

Regelung des Münzwesens in Britisch-Ostafrika und Uganda.

Durch eine Verordnung vom 30. Juni d. Jz. — The East Africa and Uganda (Currency)

Order in Council 1906 — ist die gleichbenannte Verordnung vom Jahre 1905 in einzelnen Punkten ergänzt bzw. geändert worden. Unter anderem sind die $\frac{1}{10}$ Centstücke durch $\frac{1}{2}$ Centstücke mit einem Normalgewicht von 15 Gran oder 0,972 g ersetzt; letztere sollen indeß nur im Uganda-Schutzgebiet Verwendung finden. Das Normalgewicht der meller als Pfils Münzen zugelassenen 10-, 5- und 1-Centstücke ist auf 175, 87,5 und 30 Gran bzw. 11,340, 5,670 und 1,944 g festgelegt. In Ausführung der Verordnung vom Jahre 1905 ist auch bereits mit der Ausgabe von 20-, 50-, 100- und 500-Rupienstücken begonnen worden.

Verschiedene Mitteilungen.

Tätigkeit der Botanischen Zentralstelle.

Die Tätigkeit der Botanischen Zentralstelle für die deutschen Kolonien am Königlich botanischen Garten und Museum in Dahlem erstreckte sich im verflohenen Rechnungsjahr in erster Linie darauf, unseren Schutzgebieten eine Reihe von tropischen Nutzpflanzen zuzuführen, deren Produkte für die heimische Industrie eine besondere Bedeutung beanspruchen. Der Malletbaum Australiens, der Barbatimobaum Brasiliens, die beide sich durch einen außergewöhnlich hohen Gerbstoffgehalt ihrer Rinde auszeichnen, die Carnaubawachspalme, der Kampferbaum, der Kakaob- und Ficus-Kautschukbaum wurden teils als lebende Pflanzen, teils als Saat in so reichlichen Mengen verteilt, daß nunmehr an den verschiedensten Plätzen die Grundbedingungen für eine Inkulturnahme dieser wichtigen ökonomischen Gewächse geschaffen sind. Daneben wurde den Wünschen von Behörden, Pflanzern und Missionen entsprochen, sei es, daß sie um Lieferung von Saat oder lebenden Pflanzen, wie Tee, Baumwolle, Chitna- und Melkenbaum, Ingwer, Tabak, Indigo usw. einliefen, sei es, daß sie Kulturanweisungen, Begutachtung von Produkten und dergleichen verlangten. An lebenden Pflanzen in Würdigen Kästen verpackt gingen allein an 2500 Exemplare hinaus, die alle zuvor in besonderen Warmhäusern hatten herangezogen werden müssen. Eine zweite Aufgabe sah die Zentralstelle darin, nach Möglichkeit zur Erforschung der Vegetationsverhältnisse unserer Kolonien beizutragen. Es gingen ihr von dort her über 4000 Nummern getrockneter Pflanzen zu, ferner Produkte aller Art, wie Sölger, Rinden, Gummi-, Harz-, Kautschuk- und Faserproben, Material zur Erkennung aufgetretener Pflanzenkrankheiten, was alles von Spezialisten bearbeitet und teilweise durch Veröffentlichungen der Allgemeinheit unter-

bretet wurde. Belehrend zu wirken wurde schließlich versucht durch Beteiligung und Anzinerung von Ausstellungen, durch Auspflanzen solcher tropischen Nutzpflanzen, die hier im Laufe eines Sommers zur Reife kommen, auf einem Freilandstück des Botanischen Gartens, durch Zusammenordnen aller hervorragenden Nutgewächse unserer Kolonien in besonderen, dem Publikum zugänglichen Schauhäusern und durch theoretische und praktische Ausbildung von Gärtnern, die in den Kolonialdienst zu treten gewillt sind. Je mehr der Bau der Gewächshäuser und die Einrichtung des neuen botanischen Museums, deren Gesamtkosten fast 5 Millionen Mark betragen, fortschreiten, desto mehr wird auch die Tätigkeit der botanischen Zentralstelle sich erweitern.

Südwesafrikafonds.

Die von der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins im Jahre 1904 beschlossene Gründung eines Südwesafrikafonds ist nunmehr erfolgt. Unter Hinzurechnung bisher eingegangener kleinerer Spenden zu dem aus der Wohltätigkeits-Lotterie des Deutschen Flottenvereins überwiesenen Betrage stehen dem Kuratorium des genannten Fonds nunmehr rund 50 000 Mk. zur Verfügung. Die tatungsgemäß in je den Jahren zu verbrauchen sind, so daß alljährlich 5000 Mk. an Unterstüzungen gezahlt werden können. Einen Anspruch auf Unterstüzung haben alle Teilnehmer an dem Feldzuge in Südwesafrika, welche der Kaiserlichen Marine oder der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwesafrika angehören oder angehört haben, deren Familienmitglieder und Hinterbliebene. Bezügliche Gesuche sind durch Vermittlung der betreffenden Ortsgruppen, Provinz- und Landesverbände des Deutschen Flottenvereins an die Präsidial-Geschäftsstelle deselben, Berlin SW., Wilhelmstraße 130 II, einzureichen. Ein bestimmter Termin für die Vorlage der Gesuche ist nicht vor-

¹⁾ Mouvement géographique 1906, S. 149. Bulletin de la Comité de l'Afrique française 1906.

geschrieben. Die Söhne des Südwestafrikafonds können durch die vorerwähnte Stelle auch kostenlos bezogen werden.

Stellungsvermittlung für ehemalige Schutzgruppenangehörige.

Der preussische Eisenbahnminister hat bestimmt, daß Stellen- und arbeitslose ehemalige Angehörige der Schutzgruppen in den afrikanischen Schutzgebieten selbst dann, wenn sie vordem in keinem Arbeitsverhältnis zur Staatseisenbahnverwaltung gestanden haben, vor anderen Beschäftigungsuchenden zu berücksichtigen sind, vorausgesetzt, daß sie den zu stellenden Anforderungen genügen und die erforderliche Leistungsfähigkeit erwarten lassen.

Literatur.

Von dem Seminar für Orientalische Sprachen in Berlin wird demnächst ein Wörterbuch und Grammatik der Marfchallsprache von dem Missionar Vater August Erdland veröffentlicht werden. Diese Sprache wird von etwa 15000 Eingeborenen auf den verschiedenen Inseln der Atolle, die wir unter dem Namen Marfchallinseln zusammenfassen, gesprochen. Der Verfasser, der zu der „Mission vom Heiligen Herzen Jesu“ in Hllkrup bei Münster in Westfalen gehört, hat jahrelang mit den Bewohnern der verschiedenen Inseln verkehrt, hat vielfache Belegungen mit älteren Eingeborenen, die als besonders hoch- und sprachkundig galten, unterhalten und auf diese Weise eine reichhaltige Wörterammlung und eine vollständige Grammatik, deren Einzelheiten durch unendliche Wiederholungen aus dem Munde der Eingeborenen verschiedenen Alters und Geschlechts festgestellt worden sind, zum Abschluß gebracht.

Durch diese außerordentlich sorgsame Arbeit hat sich Herr Missionar Erdland um die Förderung unserer kolonialwissenschaftlichen Studien in hohem Maße verdient gemacht. Sein Werk bildet eine Fortsetzung zu anderen namhaften Arbeiten auf kolonialsprachlichem Gebiet, zu denen von dem Bezirksleiter Mischlich in Togo über das Fouja, von dem Bezirksamtmann Friß auf Saipan über das Chamorro, die Sprache der Marianen, und von Missionar R. Wolff über die Kingosprache im Nguafagebiet von Ostafrika. Diese Schriften sind in dem „Archiv für das Studium deutscher Kolonialsprachen“, das seit 1902 vom Orientalischen Seminar mit Unterstützung der Kolonialabteilung veröffentlicht wird, gedruckt und im Verlag von Georg Neimer in Berlin erschienen. Das Werk von Vater Erdland erscheint noch im Laufe des Jahres als Band IV dieser Serie.

Neue Zolltarifausgabe des Südafrikanischen Zollvereins. Im Verlage der Cape Times, Limited, Keerom Street, Kapstadt, ist eine neue Ausgabe des neuen südafrikanischen Vereinszolltarifs nebst einer amtlichen alphabetischen Anordnung des Tarifs zum Preise von 7 Schll. 6 Pce. erschienen. Die Drucksache, welche auch Erläuterungen zum Tarif, Bestimmungen über den Warenverkehr zwischen den Kolonien und Gebieten des Zollvereins untereinander uhn. enthält, führt den Titel: »The South African Customs Union Tariff, 1906, and the Official Alphabetical Arrangement of the Tariff, together with the Customs Union Regulations etc.«

Heft 4 der Zeitschrift „Anthropos“, Internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachkunde S. 681—1032. Unter Mitarbeit zahlreicher Missionare herausgegeben von P. W. Schmidt S. U. D. Druck und Verlag der Junntitischen Buch-, Kunst- und Steindruckerei, Alt-Wei-, Salzburg, Österreich. Jahresabonnement 12 Mk.

Mit diesem zahlreiche Illustrationen enthaltenden Heft, das seinem Umfang nach schon mehr als ein „Buch“ zu bezeichnen ist, schließt der erste Jahrgang der bereits auf dem letzten Kolonialkongreß angekündigten Zeitschrift „Anthropos“ ab. Mit Genugtuung kann der Herausgeber in einer Beilage an die Leser darauf hinweisen, daß das bei dem Inkrafttreten der Zeitschrift gegebene Versprechen, vierteljährlich ein Heft im Umfange von 8 Bogen erscheinen zu lassen, mehr als eingelöst ist. Das erste Heft umfaßte 10 Bogen, das zweite 15, das dritte 17, das vorliegende vierte gar mehr als 22 Bogen. Diese Tatsache liefert den Beweis, daß die neue Zeitschrift mit Veröffentlichungsmaterial reichlich versehen ist. Demjenigen, der schon länger sein Interesse an dem „Anthropos“ gepflegten wissenschaftlichen Gebieten zugewandt hat, bietet diese Tatsache allerdings nichts Neues. Zwingen doch Ziele und Zwecke der Missionstätigkeit dazu, sich zunächst möglichst in Sitte, Sprache und Gewohnheiten der zu christlichwerdenden Völker zu vertiefen und sie zu verstehen, um von der hierdurch erworbenen Erkenntnis heraus Mittel und Wege zu finden, wie den niederstehenden Völkern das Verständnis für höhere ethische Werte, für das Christentum beizubringen ist. Es ist ganz natürlich, daß es von jeher viele für diese Orientierungsarbeit ihres Berufs besonders berantagte Missionare gegeben hat, die oft in jahrzehntelanger, mühsamer Arbeit gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse rein ethnischen Inhalts zum Vorteile ihrer Amtsbrüder schriftstellerisch zu verwerten, Arbeiten, von denen auch die Völkerkunde unendlich profitiert hat. Aus diesem Grunde ist es auch besonders zu begrüßen, daß derartige Früchte der Missionstätigkeit jetzt eine gemeinsame Sammelstelle gefunden haben und nicht mehr in allerlei Zeitschriften und Publikationen zer-

